

Heft 14 | Juli 2025

# Schönes Nauen

Auch online unter [www.schoenes-nauen.de](http://www.schoenes-nauen.de)



IN DIESER AUSGABE:

## Good News

Die Altstadt blüht wieder auf S. 4

## Unser neuer Bürgermeister?

Dr. Michael Wiebersinsky,  
„Wir für Nauen“, im Interview S. 7

## Auf dem Abstellgleis

Wann geht der Bahnhofspunkt  
Groß Behnitz endlich ans Netz? S. 18

Worauf wir Nauener stolz sein können ...

Gratis

**Besuchen  
Sie uns  
online**

[www.lorberg.com](http://www.lorberg.com)

**Lorberg Baumschulen**  
Hier finden Sie alles für Ihren Garten,  
für die Terrasse oder den Balkon.

## Vorwort

### Zeit für ein gesundes Nauen

Die Welt ist im Umbruch. Veränderung gehört zum Leben. Entwicklung ist ohne Veränderung nicht möglich. Wer möchte, dass alles so bleibt wie es ist, stellt sich gegen das Gesetz des Lebens. Und kämpft letztendlich wie Don Quijote gegen Windmühlen. Alles, was leben will, muss sich verändern, sonst geht es unter. Das haben wir seit Darwin schriftlich.

Nauen steht an der Schwelle zu einem neuen Entwicklungsprozess. Es ist Zeit, dass alte, verkrustete, stagnierende, blockierende Strukturen aufbrechen. Nauen hat es verdient, dass es aufwärts geht. Mehr noch: Alle Nauenerinnen und Nauener, die diese Stadt als ihre Heimat sehen, haben es verdient.

Am 14. September können die Nauenerinnen und Nauener den längst überfälligen Wechsel wählen – Ihren neuen Bürgermeister Dr. Michael Wiebersinsky: gebürtiger Nauener, Familienvater, Intensivmediziner in den Havelland Kliniken. „Im Krankenhaus kämpfe ich Tag für Tag um das Leben einzelner Patienten. Im Rathaus möchte ich Tag für Tag für das Leben aller kämpfen,“ sagt der empathische Kandidat von „Wir für Nauen“.

Nauen braucht jetzt die richtige Diagnose und eine wirksame Therapie, die alles in einen heilsamen, ganzheitlichen Prozess bringt. Dr. Michael Wiebersinsky: für ein lebens- und liebenswertes Nauen. Für Heimat mit Herz. Für eine Stadt für alle.

*Herzlichst Ihre Heidi Müller  
mit dem gesamten SCHÖNES NAUEN-Team*



## Inhaltsverzeichnis

4

### Neues aus Nauen

Die Altstadt blüht wieder auf; Neues Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr in Ribbeck

6

### „Die Welt gehört in Kinderhände“

Zum Weltkindertag am 1. Juni lud „Wir für Nauen“ bei schönstem Wetter zum Kinderfest auf dem Martin-Luther-Platz

7

### „Ich liebe diese Stadt“

Dr. Michael Wiebersinsky („Wir für Nauen“) kandidiert für das Amt des Bürgermeisters. Wer ist der Mediziner, dem seine Heimat so sehr am Herzen liegt?

14

### Engel des Alltags

Wir sagen danke an die Menschen, die mit ganzem Herzen ihren Beruf ausüben. Die „Alltagsbegleiterin und Demenzbetreuerin“ Claudia Pohl ist eine von ihnen.

16

### Geld allein putzt keine Straßen

Die Aufgaben der Dienstleistungsgesellschaft Nauen wachsen von Jahr zu Jahr. Das Murren der Kernstadt über die vielen Dreckecken ist (unüber-)hörbar.

17

### Transparenz statt Panikmache

Die Sonderabfalldeponie Röthehof in Markee wurde 2005 stillgelegt. Jetzt will sie die Märkische Entsorgungsanlagen-Betriebsgesellschaft reaktivieren.

18

### Gross Behnitz auf dem Abstellgleis

Großes Verkehrschaos in Nauen: Wann geht der Bahnhofpunkt Groß Behnitz endlich wieder ans Netz?

20

### Kontaktbörse für Pendler

Vom 1. August 2025 bis zum 30. April 2026 ist Nauen vom Streckennetz der Bahn abgeschnitten. Eine App soll aus dem Verkehrschaos führen.

21

### Der vergessene Schatz

Auferstanden aus Ruinen. Der Bürgerpark am zukünftigen Bahnhofsquartier erlebt seine Wiederauf-erstehung.

22

### Leserbriefe

Wilder Westen in Niebede  
Ein Bürgermeister ist für alle da;  
Nauen braucht den Wechsel;  
Klientelpolitik; Präsenzgier

23

### Impressum

## Freude, I.: Die Altstadt blüht wieder auf

In der Berliner Straße haben gleich zwei neue Restaurants eröffnet. Es kommt wieder Leben in die Altstadt, die viel zu lange einem Geisterghetto glich. Südländische Energie vibriert. Die Nauener entdecken ihre Kernstadt neu.



### Café der Herzen

Das „Café Mediterraneo“ in der Berliner Straße 7 c. Moshe Rozen erfreut Herz, Seele und Gaumen mit frischen Croissants, selbstgebackenen Kuchen, Muffins und Kaffeespezialitäten. „Wir haben sogar einen eigenen Konditor angestellt“, sagt Inhaber Moshe Rozen. Der gelernte Sommelier, der zuvor in der gehobenen Gastronomie tätig war, hat das ehemalige Funkstadt-Café vom Vorbesitzer Christian Dorfmann übernommen und einen neuen modernen Look verpasst. Demnächst soll es auch eine Mittagskarte und einen Sonntagsbrunch geben. „Ich möchte die Nauener von ganzem Herzen verwöhnen“, sagt der beseelte Gastgeber.



## Jamas!

Das Restaurant „Korfu“ in der Berliner Straße 53. Die beiden Brüder Stelios und Remos haben aus dem ehemaligen „Artigiano“ eine hellenische Gastro-Insel gemacht. „Ein Geschmack von Griechenland in Nauen“, steht in blauen Buchstaben auf weißer Farbe an der bordeauxroten Front.

Auf der Karte stehen die griechischen Klassiker vom Gyros bis Moussaka. Die Highlights, die Cousin Renato in der Küche zaubert: gegrillter Oktopus, Fischplatte mit Lachs und Scampi, gefüllte Schweinefilets. Die Brüder haben sich mit dem Restaurant ihren Lebensraum erfüllt. „Wir lieben die Gastronomie. Wir lieben es, unsere Gäste zu bedienen. Es ist unsere Leidenschaft“, gesteht Stelios. Na dann: „Jamas!“



## Generation 60+ auf dem Vormarsch

Der III. Havelländische Seniorentag fand in diesem Jahr erstmalig in Nauen statt. Mehr als 40 Organisationen und Institutionen, vom Finanzamt bis zu den Havellandkliniken, von ambulanten Diensten bis zu stationären Einrichtungen, von den Seniorenbeiräten aus dem Ost- und Westhavelland bis zum Kreissportbund und der Hospiz- und Palliativhilfe stellten ihre Arbeit am 21. Juni auf dem Rathausplatz in Nauen die Bühne vor.

### HAVELLÄNDISCHER SENIORENTAG

„Wir sind besonders stolz darauf, zum dritten Mal – nach 2022 in Falkensee und 2023 in Premnitz und Milow – dieses Mal in Nauen einen Seniorentag durchführen zu können“, sagte Ulf Hoffmeyer-Zlotnik, Vorsitzender des Kreissenorenbeirates.

„In naher Zukunft wird jeder dritte Einwohner des Havellandes älter als 60 Jahre sein, und schon jetzt gibt es zahlreiche Hochaltrige, die 100 Jahre und älter werden. Dieser demografische Wandel muss sich auch in der Kommunalpolitik vor Ort widerspiegeln.“

## Freude II.: Neues Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr in Ribbeck

Die Freiwillige Feuerwehr Einheit Ribbeck hat Anfang Juni ein nagelneues Einsatzfahrzeug in Empfang genommen. Konkret: ein Tragkraftspritzenfahrzeugs-Wasser.



Freude in Ribbeck: das neue Einsatzfahrzeug (rechts)

Das TSF-W ist ein bedeutender Zugewinn für die ehrenamtlichen „Engel des Alltags“ und wird die Einsatzfähigkeit der Einheit deutlich verbessern. Das TSF-W ist speziell für die Bedürfnisse kleinerer Feuerwehreinheiten ausgelegt und verfügt über einen 750 Liter-Löschwassertank mit einer leistungsstarken Tragkraftspritze.

Damit ist die Einheit in der Lage, auch bei Bränden in abgelegenen oder schwer zugänglichen Gebieten ohne externe Wasserversorgung schnell und effizient zu agieren. Zudem bietet das Fahrzeug Platz für eine Staffeln und umfangreiche Ausrüstung, was die Einsatzvielfalt bei technischen Hilfeleistungen deutlich erhöht. „Wir sind wirklich sehr froh über das neue Einsatzfahrzeug, zumal wir den TSF-W als Vorführwagen zu günstigen Konditionen erstehen konnten“, sagt der stellvertretende Stadtwehrführer Frank Walter.

## Im Gespräch mit ...

Sie wollen den Bürgermeister-Kandidaten Dr. Michael Wiebersinsky persönlich kennenlernen und ihm gleich mitteilen, wo der Schuh drückt?

Hier treffen Sie ihn zur offenen Gesprächsrunde:



Tag	Uhrzeit	Wo
Donnerstag, 10. Juli 2025	18 Uhr	Dorfgemeinschaftshaus Wachow
Montag, 14. Juli 2025	18 Uhr	Dorfgemeinschaftshaus Waldsiedlung
Mittwoch, 23. Juli 2025	18 Uhr	Richart-Hof Nauen
Donnerstag 14. August und Donnerstag 21. August 2025	ab 8 Uhr	Infopoint Frischemarkt
Mittwoch, 10. September 2025	18 Uhr	Kandidaten-Vorstellung Leonardo Da Vinci Campus

## Kinderfest auf dem Martin-Luther-Platz „Die Welt gehört in Kinderhände“

**Wir für Nauen**  
Fraktion SPD · LINKE · GRÜNE · Bunte Liste

Die Sonne hat eindeutig ein Herz für Kinder. Zum Weltkindertag am 1. Juni lud „Wir für Nauen“ zum Kinderfest auf dem Martin-Luther-Platz. Getreu dem Motto von Herbert Grönemeyer „Die Welt gehört in Kinderhände“ war der Platz vor der Kirche ganz klar in Kinderhand. Rund 300 Kinder mit ihren Familien folgten der Einladung und erlebten einen strahlenden Tag. Die große Auswahl an kostenfreien Angeboten sorgte für Non-Stop-Freude: ob Karussell, Hüpfburg oder Ponyreiten, Balkennageln, Dosenwerfen oder Steinebemalen. In der Leseecke wurde geschmökert oder vorgelesen; am Stand der DLRG wurde an einer Reanimationspuppe lebensrettende Erste Hilfe demonstriert. Für die Gaumenfreuden sorgten ein Kuchen- und Grillstand, die Waffelstation und eine Saft-Cocktail-Bar.

„Ein großes Dankeschön an alle kleinen und großen Gäste, die alle für ein herzliches Miteinander und großartige Stimmung gesorgt haben“, sagt Bürgermeisterkandidat Dr. Michael Wiebersinsky. „Ich bedanke mich auch bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern, ohne deren Hilfe dieses rundum erfolgreiche Fest nicht möglich gewesen wäre. Wir sehen uns in einem Jahr wieder.“

Die Sponsoren: Landgut Stober, GaLaBau Fiedrich, hav-tec, Nauener Hof, Bistro (Jüdenstraße), Don Camillo e Peppone, Herr Dang, Bueno, Café Mediterraneo, Casa Toro Negro, India Haus, Brot & Wein, Famila, Hagebau, Havelbuch und Fitwell.



## Dr. Michael Wiebersinsky - Der Kandidat

Ich liebe diese Stadt!

„Nauen ist meine Heimat. Ich will, dass unsere Stadt ein lebens- und liebenswertes Zuhause für uns alle bleibt“, sagt Dr. Michael Wiebersinsky. Seit 2024 ist er als parteiloser Stadtverordneter der Fraktion „Wir für Nauen“ in der Kommunalpolitik im Einsatz. Er ist Vorsitzender des Fachausschusses Ordnung, Sicherheit und Verkehr und stellvertretender Vorsitzender im Fachausschuss Soziales, Kultur, Bildung und Sport. Sein Enthusiasmus für seine Heimat pulsiert immer stärker. Und sein Veränderungswille. Nauen liegt ihm so sehr am Herzen, dass er sich entschieden hat, als Bürgermeister zu kandidieren.

Am 13. April hat ihn die Fraktion „Wir für Nauen“ einstimmig als Gegenkandidaten zum Amtsinhaber Manuel Meger (Die Ländliche) aufgestellt. Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob Daniela Ziessnitz (CDU) zur Wahl antritt und ob die AfD einen ei-igenen Kandidaten ins Rennen schickt oder offiziell Manuel Meger unterstützt.

Der Intensivmediziner Dr. Michael Wiebersinsky ist parteilos. Und will es auch bleiben. „Ich sehe das Amt des Bürgermeisters nicht als Parteisoldat, sondern als überparteilicher Moderator, der für alle da ist.“

Wer ist also der Kandidat, der sich am 14. September von den Nauernern zu ihrem neuen Bürgermeister wählen lassen will?

Schönes Nauen hat nachgefragt.

**Herr Dr. Wiebersinsky, Sie sind in Nauen geboren. Wie war ihre Kindheit in dieser Stadt?**

Ich erinnere mich an meine erste Weihnachtsaufführung als Erstklässler auf der Bühne

des ehrwürdigen Theaters der Freundschaft. An meine Schulzeit in der Gebrüder-Grimm-Grundschule, heute Teil des Dr. Georg Graf von Arco Schulzentrums. Ich war Schüler des Goethe-Gymnasiums. Meine Freizeit verbrachte ich unter anderem am See in Bergerdamm, auf dem Bolzplatz in der Waldsiedlung, im Freibad, im Jugendclub in der Ritterstraße. Das alles sind nicht nur Erinnerungen. Es sind Wurzeln. Es sind Orte, die mich geprägt haben. Erlebnisse, die mich bis heute begleiten.





Zurück zu den Wurzeln. Zurück in eine Stadt, die nicht nur Vergangenheit ist – sondern auch Zukunft. Nauen bietet Perspektiven. Aber diese müssen reanimiert und aktiv gestaltet werden. Und genau darin sehe ich meine Aufgabe als Bürgermeister.

**Wann haben Sie gespürt, dass Sie Arzt werden wollen?**

Da muss ich etwas ausholen. Der Gedanke, Mediziner zu werden, entwickelte sich schon in der frühen Jugend in meinem Kopf. Ich habe ihn dann aber nicht konsequent verfolgt. Nach dem Abitur verschlug es mich zunächst in andere Regionen. Ich habe meinen Zivildienst in einer Jugendherberge auf dem Darß absolviert, arbeitete als Kitesurflehrer in Ägypten und habe mich in Schleswig-Holstein zum Rettungssanitäter ausbilden lassen. Ab da wusste ich: Ich will Arzt und Notfallmediziner werden. Ich hatte aber auch großes Glück, dass ich nicht zu tödlich Verunglückten gerufen wurde. Ein Einsatz hatte mich besonders geprägt. Wir wurden zu einem Patienten in einem Pflegeheim gerufen. Der Notarzt erkannte, dass der Betroffene im Sterben lag. Er entschied, ihn nicht mehr ins Krankenhaus zu bringen. Er blieb vor Ort, kontaktierte die Angehörigen und den Hausarzt. Er hat absolut im Sinne des Patienten gehandelt. Was ist jetzt gut für diesen Menschen? Das hat mich schwer beeindruckt.

**Sie haben gesagt, die Schule hat Sie geprägt. Inwiefern?**

Schon als Schüler habe ich begonnen, über den Tellerrand zu schauen. Ich durfte in der 10. Klasse an einem zweiwöchigen Jugendaustausch in Indien teilnehmen – eine prägende Er-

fahrung in Bezug auf soziales Miteinander. Da haben wir auch ein Krankenhaus besucht. Es hat mich nachhaltig beeindruckt, mit welchen einfachen Mitteln es möglich ist, Menschen zu helfen, nicht nur medizinisch, sondern auf menschlicher Ebene Leben zu berühren. Menschlichkeit und Nächstenliebe sind eine Frage der Haltung.

Genau in der Zeit der Terroranschläge vom 11. September 2001 war ich in den USA. Auch das war eine tiefgreifende Erfahrung, die mir gezeigt hat, wie wichtig Offenheit, Austausch und Verständnis füreinander sind – Werte, die ich auch in das Amt des Bürgermeisters tragen möchte.

**Sie haben in Rostock Medizin studiert und dort ab 2016 als Anästhesist, Intensiv- und Notfallmediziner in der Universitätsmedizin gearbeitet. 2020 kommen Sie nach Ihren Lehr- und Wanderjahren nach Nauen zurück. Warum?**

Back to the Roots. Hier bin ich geboren, hier bin ich aufgewachsen, hier bin ich nach wie vor familiär eingebunden: meine Mutter lebt auch in Nauen. Zurück zu den Wurzeln. Zurück in eine Stadt, die nicht nur Vergangenheit ist – sondern auch Zukunft. Nauen bietet Perspektiven. Aber diese müssen reanimiert und aktiv gestaltet werden. Und genau darin sehe ich meine Aufgabe als Bürgermeister. Meine Frau – wir haben



uns während des Studiums in Rostock kennengelernt – und ich hatten großes Glück: Wir konnten in mein Elternhaus einziehen und haben dann auch noch beide eine Stelle als Anästhesisten in den Havelland Kliniken in Nauen bekommen. Das war der Jackpot. Wir können mit dem Rad zur Arbeit fahren, das ist absoluter Luxus.

**Ihr Beruf hat Sie ebenfalls stark geprägt. Können Sie das bitte konkretisieren?**

Der Beruf hat mir sehr viel über Menschen beigebracht. Über Verantwortung. Über das Treffen schwieriger Entscheidungen. Über Teamarbeit. Und über das Zuhören.

Ja! Ich will die Zukunft der Stadt mitgestalten. Ich glaube fest daran, etwas entwickeln zu können, was die Stadt lebenswerter macht, sie aufblühen lässt.

Als Narkosearzt sind wir die letzten, die ein Patient vor dem Eingriff sieht. Wir bringen Ruhe in die Situation und lassen den Patienten spüren: Wir sind für Sie da, wir passen auf Sie auf! Auch in der Intensivmedizin sind die Anforderungen enorm. Neben der High End Gerätetechnologie bedarf es intensiver Menschlichkeit

und Ehrlichkeit für die jeweilige Situation. Vor allem im Fall der Therapiebegrenzung, das heißt, wenn ein Patient aus-therapiert ist und nur noch der palliative Weg bleibt.

Uns liegt es am Herzen, die Angehörigen frühzeitig vertrauensvoll ins Boot zu holen und ganz viele offene Gespräche zu führen. Dieser Spagat zwischen der modernsten Apparatemedizin und der Menschlichkeit dem Patienten gegenüber sowie dem seelischen Auffangen der Angehörigen treibt mich an.

Sie sind ein sehr nachdenklicher, tiefgründiger Mensch. Sie haben die Gabe, sich in andere hineinzusetzen.

**Ein hohes Gut, nicht nur für Mediziner, sondern auch für Politiker. Wie wollen Sie diese Gabe als Bürgermeister umsetzen?**

Um mich in jemand hineinzuversetzen, muss ich ihm die Möglichkeit geben, sich zu öffnen. Dafür muss ich ihm zuhören. Genau hierin sehe ich einen großen Teil meiner Aufgabe als Bürgermeister; den Menschen zuhören, mir Zeit für sie nehmen, ihnen ein Forum bieten.

**Was hat Sie bewogen, sich um dieses anspruchsvolle Amt zu bewerben? Warum wollen Sie sich das antun?**

Meine Arbeit als Stadtverordneter macht mir Freude. Ich spüre dieses Grundbedürfnis, etwas verändern zu wollen, diesen tiefen Enthusiasmus. Ich möchte diese Stadt mitgestalten, ich möchte ein Teil der Veränderung sein – für alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch für mich und meine Kinder.

Als die Fraktion mich fragte, ob ich mir das vorstellen kann, hatte ich einige schlaflose Nächte. Ich fragte mich selbst: Traue ich mir das zu? Sehe ich überhaupt Möglichkeiten, etwas voranzubringen? Die Antwort lautet Ja! Ich will die Zukunft der Stadt mitgestalten. Ich glaube fest daran, etwas entwickeln zu können, was die Stadt lebenswerter macht, sie aufblühen lässt.

Diese Entscheidung habe ich intensiv mit meiner Frau, meiner Familie und dem engsten Freundeskreis durchgesprochen. Denn diese Wahl wird unser Familienleben verändern. Als ich einmal wie so oft schon wieder vor dem gemeinsamen Abendbrot das Haus verließ, fragten meine Söhne, sie sind sechs und sieben Jahre alt: ‚Gehst Du schon wieder zu der Stadt?‘ Das hat mich ganz schön grübeln lassen. Warum mache ich das? Die Antwort war eindeutig: Das mache ich auch für die Zukunft meiner Kinder. Als ich neulich mit meinen Jungs in der Stadt spazieren war, sagte plötzlich mein Jüngster: ‚Papa, wenn du Bürgermeister bist, dann machst du doch auch, dass es hier nicht mehr so viel Müll gibt, oder?‘ Das hat mich noch mehr darin bestärkt, den richtigen Weg einzuschlagen. Außerdem führen meine Frau und ich auch bisher schon keinen normalen Alltag, wir haben beide keinen Nine-to-Five-Job, arbeiten beide im Schichtdienst. Da muss man ständig organisieren, ständig flexibel bleiben. Daran sind unsere Jungs inzwischen schon gewöhnt.

**Aber mal im Ernst: Wie wollen Sie denn das Bürgermeisteramt mit Ihrer verantwortungsvollen Arbeit als Intensivmediziner in Einklang bringen?**

Beides zusammen wird nicht gehen. Das Bürgermeisteramt ist ein Hauptamt und in einer Stadt mit der Größe von Nauen ist das kein Job, den man mal

so nebenbei machen kann. Diese Aufgabe verlangt den vollen Einsatz und viel Zeit. Daher werde ich als Bürgermeister dieser Stadt nicht mehr als Arzt tätig sein können. Das ist mir bereits in den letzten Monaten bewusst geworden, dass der Dreiklang aus Familienvater, Mediziner und Politiker meine persönlichen Ressourcen an ihre Grenzen bringt. Aktuell ist es nur zu realisieren, weil ich schon im Januar meine Arbeit auf Teilzeit umgestellt habe.

**Sie meinen es wirklich ernst. Wenn Sie zum Bürgermeister gewählt werden, was werden Sie dann konkret für Nauen tun?**

Es gibt Themenkomplexe, die extrem wichtig für die Entwicklung der Stadt sind und mir auch besonders am Herzen liegen. Als allererstes möchte ich die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgern intensivieren. Derzeit herrscht eine große Politikverdrossenheit. Die Bürger fühlen sich in ihren Sorgen und Nöten nicht ernst genommen, nicht abgeholt. Mehr noch: Sie haben das Gefühl, dass die Politiker ihnen noch nicht einmal zuhören. Zuhören ist für mich ein sehr hohes Gut. Wer zuhört, nimmt sich Zeit, und die ist heutzutage unendlich wertvoll.

Um die Kommunikation zu fördern, möchte ich ein Kommunal-Café entwickeln. Hier treffen sich dann zum Beispiel die Bürger Nauens und ihr Bürgermeister einmal im Quar-

**Der Aus- und Neubau der Schulkapazitäten steht deshalb ganz oben auf der Agenda. Bildung braucht Raum, gerade im Bereich der Grundschule.**

tal in einem lockeren Rahmen für zwei Stunden, um ins Gespräch zu kommen. Ich möchte eine Chance bieten, dass die Nauener das, was sie bewegt, auch artikulieren können. Für die meisten ist es eine zu große Hemmschwelle, auf der Stadtverordnetenversammlung vor all den Menschen zu sprechen. Mir geht es um Gespräche auf Augenhöhe, ohne, dass sich die Verwaltung rechtfertigen muss und ohne, dass der Bürger gleich beurteilt und abgekanzelt wird. Mir ist es wichtig, Stadtentwicklung begreifbar zu machen und die Nauener mit einzubeziehen. Wobei man auch ehrlich sein und ganz klar sagen muss, wenn man etwas nicht durchsetzen kann.

ren können. Für die meisten ist es eine zu große Hemmschwelle, auf der Stadtverordnetenversammlung vor all den Menschen zu sprechen. Mir geht es um Gespräche auf Augenhöhe, ohne, dass sich die Verwaltung rechtfertigen muss und ohne, dass der Bürger gleich beurteilt und abgekanzelt wird. Mir ist es wichtig, Stadtentwicklung begreifbar zu machen und die Nauener mit einzubeziehen. Wobei man auch ehrlich sein und ganz klar sagen muss, wenn man etwas nicht durchsetzen kann.

**Welche weiteren Schwerpunktthemen liegen Ihnen am Herzen?**

Nichts Geringeres als die Zukunft unserer Kinder. Für die Jüngsten in unserer Stadt will ich mich für wohnortnahe Kinderbetreuung starkmachen. Mit dem Ausbau von Betreuungsangeboten möchte ich



Eltern die Möglichkeit für mehr Freiheit geben - für Familie und Beruf. Für unsere Schulen will ich ein modernes, digitales und attraktives Lernumfeld schaffen – nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch, um den Lehrerberuf in Nauen attraktiver zu machen.

Wenn die räumlichen Gegebenheiten ansprechender sind, dann sind die Lehrkräfte auch motivierter, einen modernen, abwechslungsreichen Unterricht anzubieten. Der Hortneubau an der Arco-Schule mit seinen vier Klassenräumen für Erstklässler, dem großen, hellen, offenen Flur und der Turnhalle ist das beste Beispiel. Hier bietet der Platz neue Möglichkeiten, sich auszu-

breiten und ein bedarfsgerechtes Lehren und Lernen anzubieten. Die Erstklässler der Arco-Schule sind so ganz geschützt unter sich und können sich in einem behüteten Rahmen an das neue Konzept Schule gewöhnen. Wir als Kommune haben die Aufgabe, als Träger der Schule diesen Raum zur Verfügung zu stellen.

Der Aus- und Neubau der Schulkapazitäten steht deshalb ganz oben auf meiner Agenda. Bildung braucht Raum, gerade im Bereich der Grundschule. Hier werden die Weichen für die Zukunft unserer Kinder gestellt. Dabei müssen wir aber berücksichtigen, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt, Kinder mit

**Die Möglichkeit, sich mitverantwortlich zu fühlen, diese gesellschaftliche Teilhabe würde ich gerne stärken.**

unterschiedlichen Anforderungen, Stärken und Schwächen. Es heißt immer „die Kinder sollen bedarfsgerecht unterrichtet werden“. Das heißt im Umkehrschluss, dass wir konkret den Platz bieten müssen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Stellen Sie sich zum Beispiel eine 1. Klasse mit 28 Kindern vor, in der der Lehrer gern eine Gruppenarbeit in 4er Gruppen durchführen möchte – und das in einem ein-

zigen Klassenraum. Wie soll das gehen? Ich würde wohl mein eigenes Wort nicht mehr verstehen, geschweige denn denken können. Erfolgreiches Lernen und Verstehen ist so wohl kaum möglich. Wir sollten alles daransetzen, die Zukunft unserer Kinder, also unsere Zukunft, bestmöglich zu fördern und zu gestalten.

Außerdem: Wenn Schule wirklich schön gestaltet ist, dann ist auch die Wahrnehmung, die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule eine andere. Und etwas, mit dem ich mich identifiziere, pflege und hege ich. Da gibt es keinen Grund für Vandalismus.

**Womit wir beim Thema Ordnung wären.**

Nauen hat viele schöne Ecken – sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen. Leider werden diese nicht immer ausreichend gepflegt. Wir brauchen häufigere Reinigungstakte für Mülleimer, Papierkörbe und Straßen, damit unser Stadtbild aufgewertet wird und Nauen sich von seiner besten Seite zeigt. Ich habe deshalb schon



Kontakt mit der DLG aufgenommen und diese an ihrem Standort besucht.

Neulich habe ich zusammen mit dem Siedlerverein „*Stadtrandsiedlung Nauen e.V.*“ am Nauener See eine Müllsammelaktion durchgeführt. An die 20 Nauener, darunter auch neun Kinder, haben zwei Stunden lang den Müll von anderen Leuten aufgesammelt. Ich bin mir sicher: Diese Kinder werden nie mehr achtlos ihr Bonbonpapier auf den Spielplatz werfen. Die Möglichkeit, sich

mitverantwortlich zu fühlen, diese gesellschaftliche Teilhabe würde ich gerne stärken.

**Was ist mit den Bereichen Verkehr und Mobilität? Als passionierter Radfahrer ist das für Sie sicher auch ein wichtiges Anliegen.**

Ich möchte, dass Nauen eine moderne Infrastruktur bekommt – mit sicheren Wegen für alle Verkehrsteilnehmer, und damit meine ich auch Fußgänger und Radfahrer. Die Sicherheit der Verkehrswege

ist für unsere Kinder sicherheitsrelevant. Wir müssen gewährleisten, dass Kinder nicht tagtäglich auf ihrem Schulweg lebensgefährlichen Risiken ausgesetzt sind, wie z.B. in der Straße „Zu den Luchbergen“ beim OSZ und Leonardo-da-Vinci-Campus, der Kreuztaler Straße vor dem Dr. Graf von Arco Schulzentrum und in der Brandenburger Straße.

Ich bin selber leidenschaftlicher Radfahrer, und möchte so viele Wege wie möglich mit dem Rad zurücklegen. Dies wird einem in Nauen aber nicht immer leicht gemacht. Es gibt Radwege oder Radschutzstreifen, die im Nichts enden. Andererseits haben wir zwischen der Kernstadt und den meisten, leider nicht allen Ortsteilen, wunderschöne Radwege, die zu Radtouren einladen, sich aber dann plötzlich am Ortseingangsschild in Luft auflösen.

Für eine zukunftsweisende Verkehrsentwicklung braucht es mehr als nur Flickschusterei: Wir brauchen einen starken ÖPNV, bessere Anbindung für die Ortsteile und intelligente Verknüpfungen mit dem Individualverkehr. Nur so entlasten wir die Innenstadt und stärken gleichzeitig das Miteinander in der Region. Langfristig sollte es Ideen und Vorschläge geben, wie wir den Transitverkehr aus dem Norden auf die B5 aus der Stadt bekommen. Denkbar wäre hier, ähnlich wie die Ortsumgehung im Süden mit der B5, eine Umgehung der

**Für eine zukunftsweisende Verkehrsentwicklung braucht es mehr als nur Flickschusterei: Wir brauchen einen starken ÖPNV, bessere Anbindung für die Ortsteile und intelligente Verknüpfungen mit dem Individualverkehr.**

Kernstadt mit einer Nordachse. Hierbei handelt es sich um Zukunftsvisionen. Doch wer Zukunft gestalten und planen möchte, der muss heute bereits darüber nachdenken, wie es morgen und übermorgen sein soll. Und dann auch handeln.

Gedanken müssen wir uns auch darum machen, wie wir Nauens Norden mit den Ortsteilen Waldsiedlung, Kienberg, Börnicke und Tietzow sicher an die Infrastruktur der Kernstadt anbinden können. Wir mussten viel zu lange miterleben, was eine Baustellenregelung mit Ampelverkehr unter der Bahnbrücke der B273 verursachte, nämlich einen Rückstau bis weit in die Stadt hinein bzw. bis aus Nauen heraus. Hier brauchen wir dringend eine Alternative.

**Sie betonen immer wieder das Miteinander in der Region. Dem heimatischen Wir-Gefühl wollen Sie wieder beherzt Leben einhauchen – mit ihrer ganzen Persönlichkeit. Wie würden Sie sich selber beschreiben?**

Ich bringe die Fähigkeit mit, sachlich zu bleiben, zuzuhören, zu vermitteln. Mein medizinischer Beruf hat mich gelehrt, in kritischen Momenten Ruhe zu bewahren, Entscheidungen im Sinne des Wohls anderer zu treffen, auch wenn sie schwerfallen.

Ich bin kein Parteipolitiker. Ich bin unabhängig – und das soll auch so bleiben. Ich sehe meine Rolle des Bürgermeisters auf keinen Fall als Parteifunktionär, sondern als unabhängigen, überparteilichen Moderator – als jemand,

der verbindet, statt zu spalten. Und gerade hier brauchen wir Veränderung. In den letzten Jahren haben Streitigkeiten und politischer Zwiist unsere Stadtentwicklung blockiert. Entscheidungen wurden zu oft aus parteitaktischen Gründen getroffen – nicht im Sinne der Menschen. Ich möchte, dass wir das überwinden und wieder Politik für Nauen machen.

Aber ich weiß auch: Ein Bürgermeister kann das nicht allein. Was ich aber kann – und tun werde – ist, diese Diskussi-

onen anzustoßen, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Transparent, offen, gemeinsam mit allen Bürgern. Nicht hinter verschlossenen Türen oder in politischen Hinterzimmern, sondern im Dialog mit der Öffentlichkeit. Denn es geht um unser aller Stadt.

Warum also ich? Weil ich diese Stadt kenne – und weil ich sie liebe. Weil ich Visionen habe – und gleichzeitig mit beiden Füßen auf dem Boden stehe. Weil ich Entscheidungen treffen kann – aber auch den

Mut habe, zuzuhören. Weil ich unabhängig bin – und genau das brauchen wir in Nauen. **Nauen steht vor großen Herausforderungen – wirtschaftlich, sozial, infrastrukturell. Aber ich bin überzeugt: Gemeinsam können wir sie meistern. Deshalb bitte ich alle Nauenerinnen und Nauener um ihr Vertrauen.**

Lasst uns gemeinsam gestalten. Lasst uns Nauen wieder zu einer Stadt machen, auf die wir stolz sind. Ein Nauen mit Zukunft.

hm



**Michael Wiebersinsky**

**„Warum also ich? Weil ich diese Stadt kenne – und weil ich sie liebe. Weil ich Visionen habe – und gleichzeitig mit beiden Füßen auf dem Boden stehe. Weil ich Entscheidungen treffen kann – aber auch den Mut habe, zuzuhören. Weil ich unabhängig bin – und genau das brauchen wir in Nauen. ... Lasst uns gemeinsam gestalten. Lasst uns Nauen wieder zu einer Stadt machen, auf die wir stolz sind. Ein Nauen mit Zukunft.“**

# Engel des Alltags

## Die Wohlfühl-Macherin



**Es gibt sie, diese Menschen, die mit ganzem Herzen ihren Beruf ausüben und dann noch dankbar sind, dass sie Kunden haben, die ihr Leben bereichern. Die selbstständige „Alltagsbegleiterin und Demenzbetreuerin“ Claudia Pohl ist eine von ihnen. Schönes Nauen sagt all diesen Engeln des Alltags: Danke, dass es Euch gibt.**

Es ist eine Binsenweisheit. Aber deswegen ist sie nicht weniger wahr. Das, was wir geben, bekommen wir zurück. Die examinierte Altenpflegerin Claudia Pohl aus Nauen bekommt viel Dankbarkeit zurück. „Danke, dass es Sie gibt, was würde ich nur ohne Sie machen.“ Oder: „Danke für den gestrigen Tag. Es war so schön.“ „Wenn ich sowas Liebevolleres höre, dann weiß ich, dass ich alles richtig gemacht habe in meinem Leben“, sagt sie.

Nachdem Claudia Pohl ihre Ausbildung absolviert hatte, musste sie umdenken. Ihr Arbeitgeber wollte keine Angestellte mit einem kleinen Kind. Was tun? Eine Bekannte macht ihr Mut. Warum kommst Du nicht zu uns? Im Gemeinschaftswerk Soziale Dienste fängt sie als Betreuungskraft an. Sie begleitet ältere Nauenerinnen und Nauener zum Arzt, macht mit ihnen Gedächtnistraining. Insgesamt 16 Jahre lang arbeitet sie im Gemeinschaftswerk. Erst in der Betreuungsgruppe und in der Verwaltung, später in der Tagespflege im Haus Nauen in der Paul-Jerchel-Straße. Durch intensive Gespräche mit den

Angehörigen merkt sie, dass noch Bedarf über die Tagespflege hinaus besteht. Die Begleitung zum Einkaufen und zu den verschiedensten Fachärzten, vor allem außerhalb von Nauen, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, ein Besuch von Freunden jenseits der Stadtgrenze. Wie lässt sich nur diese Lücke schließen?

2017 wagte sie es: Sie macht sich selbstständig. „Ich bin beim Land Brandenburg offiziell unter der Bezeichnung ‚Alltagsbegleitung und Demenzbetreuung‘ zugelassen. Ich war die Erste, die sich dafür als Privatperson angemeldet hat. Die Mitarbeiter beim Landesamt für Soziales und Versorgung wussten erst gar nicht, wie sie mit mir umgehen sollen“, sagt sie.

Wie hat sie denn ihren Kundenstamm aufgebaut? „Mich kannten ja schon viele. Ich bin zu Ärzten gegangen und habe mich vorgestellt, habe Pflegedienste kontaktiert. Erst waren die skeptisch, oh je, das ist ja Konkurrenz. Quatsch, habe ich gesagt, ich ergänze Euch. Ihr macht die Pflege, ich kümmere mich um



das Drumherum. Dafür habt Ihr doch gar keine Zeit.“

Claudia Pohl bezeichnet ihr Tun gerne als „Wohlfühlätigkeit“. „Ich Sorge dafür, dass es den älteren und auch jüngeren Pflegebedürftigen gut geht. Was haben wir nicht schon alles zusammen unternommen: Kaffeetrinken in Päwesin, eine Schlösserrundfahrt auf dem Dampfer, ein Besuch im Ofenmuseum in Velten. Oder zusammen ausprobiert, wie die SB-Kassen in den Supermärkten funktionieren.“

Claudia Pohl hat einen Bus, mit dem sie die gemeinsamen Ausflüge macht. An dem Bus sucht man

die Werbeaufschrift „Alltagsbegleitung und Demenzbetreuung“ aber vergeblich. „Das ist den meisten meiner Kunden unangenehm, wenn ich sie mit dem Bus abhole. Das muss ja auch nicht sein.“ Der Kunde ist schließlich König. „Wenn ich meine Kunden zu Hause besuche, frage ich sie jedes Mal: Und? Was haben Sie heute für einen Wunsch? Den meisten fällt es jedoch schwer, zu sagen, was sie wollen. Es ist ja nicht nur das Wäschewaschen oder der Einkauf. Manchmal ist es auch bloß das Zuhören. Wenn z.B. jemand Schmerzen hat, dann lasse ich ihn erzählen und höre aufmerksam zu. Danach geht es den meistens schon besser.“

Mittlerweile hat sie fünf Mitarbeiterinnen, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen. „Ohne sie würde ich das alles nicht schaffen.“ Die größte Herausforderung ist jedoch der Tod, der zu ihrem Alltag nun mal dazugehört. Sie besucht ihre Kunden auch privat im Krankenhaus. Das muss sie einfach tun, für sich selbst, sagt sie. Besonders tragisch ist es für sie, wenn junge Menschen an Krebs erkranken und viel zu früh sterben. „Dann kümmere ich mich auch um deren Angehörige, die sind körperlich und seelisch ja völlig am Ende. Sie haben dann viel Redebedarf.“

Wo nimmt sie selber die Kraft für ihre anspruchsvolle Arbeit her? „Ich fahre mit dem Rad oder gehe schwimmen. Im Winter in Schwimmhallen in der Umgebung und sobald es wärmer wird, packe ich meine Schwimmsachen ins Auto.“ Wenn es passt, legt sie eine Auspower-Pause im Stadtbad Nauen, am Riewendsee oder am Brieselang See ein.

Wichtig ist ihr auch, viel Zeit mit ihrer Familie und mit Freunden zu verbringen. Sie ist gerne ständig unterwegs. Abschalten ist

lebenswichtig. Beim Wandern an der Ostsee, an der Müritz oder in den Bergen kommen ihr zudem die besten Ideen. Genauso war es auch mit ihrem Entschluss, sich selbstständig zu machen. „Ich war mit Freunden in Bischofsgrün im Fichtelgebirge wandern. Ich hatte gerade eine Fortbildung zur Pflegedienstleiterin vor mir. Wie geht es danach weiter mit mir, dachte ich. Da hat es plötzlich klick gemacht.“

Diesen Gedankenblitz hat sie nie bereut. Denn ihre Kunden bereichern auch ihr Leben. „Ich bin jedem einzelnen dankbar für all die Gespräche und Geschichten von früher, für das gemeinsame Lachen, aber auch für die Traurigkeiten. Für alle Fragen, die unserer heutigen Zeit entstammen.“ Sie lacht: „Vor allem bin ich aber dankbar für alle guten Tipps aus dem Haushalt, alte Koch- und Backrezepte und die wunderbaren Hinweise, wie man am besten Pflanzen aus dem Garten pflegt. Seitdem geben meine Tomatenpflanzen alles. Und die Schokoglasur bricht nicht mehr, wenn ich den Kuchen anschneide.“

hm



## KONTAKT

Sie erreichen Claudia Pohl  
telefonisch unter: 03321/4232467

oder per Mail unter:  
alltagsbegleitung-nauen@gmx.de



## Dienstleistungsgesellschaft Nauen: Geld allein putzt keine Straßen

Die Dienstleistungsgesellschaft Nauen (DLG) ist zuständig für den technischen Betrieb von Schulen und Kitas, die öffentliche Grünpflege und Stadtreinigung. Ihre Aufgaben wachsen von Jahr zu Jahr. Das Murren in der Kernstadt über die vielen Dreckecken ist schon seit langen deutlich (unüber-)hörbar.



Damit Nauen nicht zum Himmel stinkt, wollen Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Dienstleistungsgesellschaft Nauen das Unternehmen als zentralen Dienstleister für die Stadt ausbauen. Mehr Sauberkeit und gepflegtere Grünanlagen bedeuten für die DLG mehr Mitarbeiter, mehr Maschinen und mehr Fahrzeuge. Und die brauchen Platz. „Es ist wichtig, sich bereits heute auf die Zeit nach Manuel Meger einzustellen. 10.000 Euro Jahresbudget zur Reinigung von Kernstadt und Bahnhof sind viel zu wenig. Die Menschen verlangen zu Recht nach mehr Sauberkeit in der Stadt. Aber es

reicht nicht, wenn die Stadtverordneten mehr Geld für die Sauberkeit in Nauen bereitstellen. Damit ein neuer Bürgermeister schnell handeln kann, muss die DLG sich schon heute darauf vorbereiten, zukünftig deutlich mehr Reinigungsleistungen zu erbringen,“ sagt Aufsichtsratsmitglied Raimond Heydt.

Ein neues Konzept muss also die benötigte zusätzliche Fläche am aktuellen Standort „Zu den Luchbergen“ schaffen. Riesige Anhäufungen von Ästen könnten ausgelagert werden. Eine neue Halle muss die zahllosen Übergangslösungen und

Provisorien auf dem ehemaligen Schlachthof ablösen und die Grundlage für ein sicheres und effizientes Arbeitsumfeld schaffen. Dabei sollten zeitgemäße Umkleiden und ein ausreichend dimensionierter Sanitärtrakt für die Mitarbeiter eine Selbstverständlichkeit für die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Nauen sein. „Der Bürgermeister muss jetzt seine Blockade gegenüber der DLG aufgeben. Wer tagsüber unsere Mülleimer in der Stadt leert, sollte sich im Betrieb zumindest umziehen und waschen können. Und wer den ganzen Tag Grünflächen mäht, dessen Gesundheit sollte

durch veraltete Maschinen nicht unnötig belastet werden. Die DLG braucht dringend neue Investitionen. Alles andere ist wirtschaftlich sinnlos und menschlich unwürdig,“ so Raimond Heydt.

„Ich lebe seit 63 Jahren in Nauen und seit einigen Jahren wird es eigentlich nur schlimmer mit der Sauberkeit. Die DLG Leute ackern und rackern, das gehört auch mal gewürdigt, aber die brauchen einfach mehr Leute, da ist kaputtsparen einfach falsch“, so ein Nauener Bürger. Dem kann sich Schönes Nauen nur anschließen.



## Sonderabfalldeponie Röthehof Transparenz statt Panikmache

Die Sonderabfalldeponie Röthehof in Markee wurde im Jahr 2005 stillgelegt. Die Märkische Entsorgungsanlagen-Betriebsgesellschaft (MEAB) plant sie nun zu reaktivieren. Der landeseigene Betrieb will bei Nauen „belastete Abfälle“ der Klasse 3 deponieren, also stark kontaminierte Erde, Asche, Schlacke, Asbest und Schlacke. Geplant ist, die Deponie 2030 wieder in Betrieb zu nehmen. Bis dahin soll sie nach dem Stand der Technik ertüchtigt werden.

Doch vor Ort regt sich Widerstand. Dazu Ortsvorsteher Thomas Große-Rüschkamp gegenüber dem rbb: „Wir sehen das sehr kritisch, weil die Deponie 2005 auch schon aufgrund von Problemen der Abdichtung nach unten geschlossen wurde. Und es grenzt in der Nähe ein Trinkwasserschutzgebiet an. Da sehen wir das Grundwasser in Gefahr.“ Auch die Stadt spricht sich gegen eine Wiederinbetriebnahme aus.

Diese möglichen Gefahren zu untersuchen, ist jetzt Aufgabe eines mehrjährigen Genehmigungsverfahrens beim Landesumweltamt. Die Sicherheit von Boden und Wasser steht bei dieser Prüfung im Vordergrund. Aber die Zeit drängt: Denn das Land Brandenburg benötigt dringend eine Sonderabfalldeponie. Die Abfälle werden derzeit nach Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen gebracht. Die Deponie in Mecklenburg-Vorpommern wird aber voraussichtlich 2035 schließen. Ohne Röthehof droht den Unternehmen in Nauen

sowie in Brandenburg und Berlin, zukünftig jede einzelne Abfallfuhr über hunderte Kilometer zu weiter entfernten Standorten fahren zu müssen, insofern diese überhaupt Kapazitäten haben. Die Kosten dafür müssen am Ende die Kunden in Form von höheren Preisen tragen. Mit der neuen Deponie kann die Entsorgungssicherheit für Brandenburg und Berlin hergestellt werden. Abfälle aus anderen Bundesländern sollen nicht angenommen werden.

„In Röthehof soll eine dringend benötigte öffentliche Infrastruktur geschaffen werden. Wir sollten jetzt nicht mit haltlosen Behauptungen und Panikmache reagieren, sondern die gutachterlichen Untersuchungen abwarten. Die hohen Umweltschutzstandards in Deutschland schützen uns. Die MEAB wird am Ende jede einzelne Vorgabe der Umweltbehörde einhalten oder ansonsten keine Genehmigung erhalten. Wir können unsere giftigen Abfälle ja schlecht einfach in der Landschaft liegen lassen“, sagt ein Anwohner, der



die ganze Aufregung nicht so ganz nachvollziehen kann.

Eine andere Einwohnerin ergänzt kritisch: „Den Wunsch der Bevölkerung nach Transparenz im Verfahren und nach mehr Informationen zu den überprüften möglichen Ge-

fahrenquellen sollte die MEAB aber sehr ernst nehmen, wenn sie Vertrauen vor Ort zurückgewinnen möchte. Unwissenheit ist der perfekte Nährboden für Desinformation und eine politisch motivierte Stimmungsmache.“

## Gross Behnitz: Ganz nah dran und doch auf dem Eisenbahnverkehrs-Abstellgleis

Die Einwohnerinnen und Einwohner, Gewerbetreibende und Ortsbeiräte u.a. von Wachow, Gohlitz, Niebede, Klein und Groß Behnitz haben sich seit mehr als 20 Jahren schon oft und in unterschiedlicher Form vehement für die Wiedereröffnung des Bahnhaltendes Groß Behnitz eingesetzt. Seit Jahren liegen mehrere tausend Unterschriften von betroffenen Bürgern vor.

Das damals überraschende Aus für den Bahnhaltende Groß Behnitz wegen der Verteuerung der Sanierung der Schnellbahnstrecke Berlin-Hannover hat mehrere tausend Menschen vom ÖPNV mit der Bahn abge-

hängt. Der Ortsbeirat von Groß Behnitz hat gemäß einem einheitlichen Meinungsbild der Bewohner Ende 2020 beschlossen, sich weiter uneingeschränkt für die Wiedereröffnung des Bahnhaltendes zu verwen-

den. Daraufhin hatte auch die Stadtverordnetenversammlung Nauen im Dezember 2020 einen einstimmigen Beschluss zur Befürwortung der Wiederherstellung des Bahnhaltendes gefasst. Auch Landrat

Roger Lewandowski und der Kreistag haben sich gleichlautend ausgesprochen.

Alles dies steht ganz klar in der Linie der politischen Willenserklärungen der Bundesregierung im Hinblick auf die Verkehrswende und den Ausbau des ÖPNV-Angebotes sowie des dringend gebotenen Klimaschutzes. Probleme, die durch die kriegsbedingten Fragen der Energiequellen weiter an Schärfe zugenommen haben. Deshalb ist es für niemanden im betroffenen Gebiet verständlich, dass es offenbar

immer noch nicht zu einem Bahnhaltende in Groß Behnitz kommt.

Immer mehr neue Bürger ziehen in den Sozialraum Süd von Nauen, die zusammen mit den schon hier lebenden Menschen eine sehr große Anzahl an Pendlern zum Arbeitsplatz bilden. Hier muss dem weiteren Zuwachs des ohnehin schon sehr starken individuellen Pkw-Verkehrs ein gutes ÖPNV-Angebot entgegengesetzt werden. Die Wiederanbindung von Groß Behnitz an die Strecke Stendal-Rathenow-Wustermark-Berlin wäre ein solches Angebot. Auch würden dadurch viele Bürger unserer Dörfer die Kreisstadt Rathenow deutlich besser erreichen. Die Züge fahren ja. Es muss hier noch nicht mal eine Strecke reaktiviert werden, wie es an vielen Stellen des Eisenbahnnetzes aktuell geschieht und bei denen sich die „beglückten“ Anwohner nicht selten die Frage stellen, ob der dringende Bedarf tatsächlich besteht. Gebraucht wird in Groß Behnitz lediglich ein einfacher Haltepunkt, der eine vergleichsweise kleine Investition erfordert, aber ca. 3.500 Einwohner versorgt. Auch die Nutzung der ca. 50.000 Gäste vom Landgut Stober würde eine verlässliche und nachhaltige Wirtschaftlichkeit gewährleisten.

Ein deutlicher Bedarf an diese ÖPNV-Verbindung ist auch auf Seiten der Gewerbetreibenden der umliegenden Dörfer und der touristischen Infrastruk-

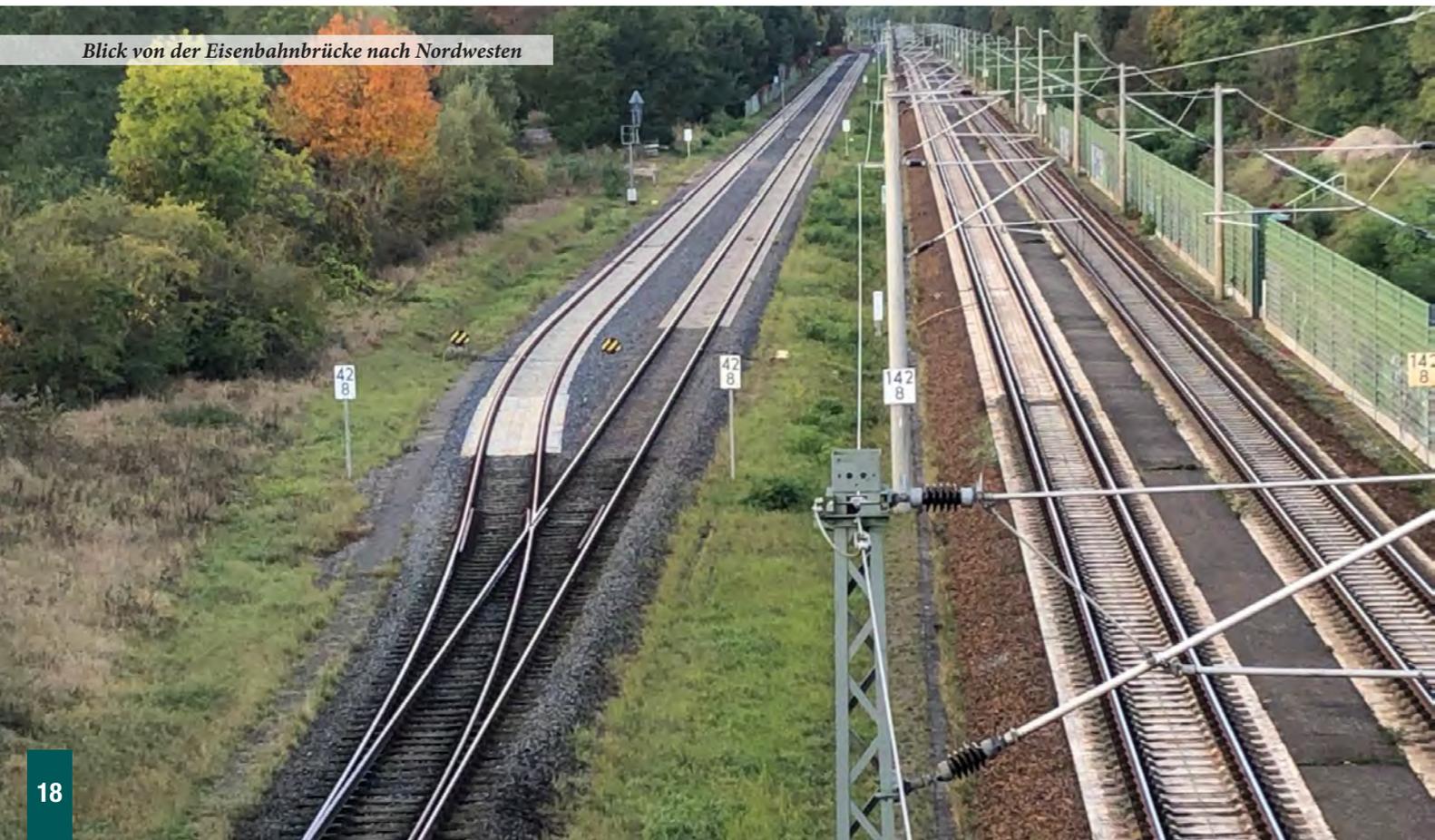
tur zu erkennen, die inzwischen erfreulicherweise einen wichtigen Wirtschaftsbereich darstellt (z.B. Landgut Stober, Radwegenetz Havelland u.a.). Unterstrichen wird dieser Bedarf nicht zuletzt dadurch, dass aus diesem Bereich ein Angebot zu einer Beteiligung an der Finanzierung dieses Projektes vorliegt, das – soweit bekannt – bisher keinerlei Resonanz erfahren hat. Das Landgut Stober bietet seit Jahren ein Private Public Partnership zur Kofinanzierung des Bahnhaltendes in Höhe von 200.000 Euro (!) an. Es hat nachdrückliche Einlassungen zum Landesnahverkehrsplan an das Landesministerium für Infrastruktur und Landesplanung sowie an den zuständigen Ausschuss des Landtages gegeben. Hoffnungsvolle Rückmeldungen sind jedoch von dort noch nicht zu vermelden. Auch das Versprechen von Ministerpräsident Woidke, dass der Bahnhof Groß Behnitz „bald“ wiedereröffnet werde, abgegeben bei einem „Kabinett vor Ort“ am 9. April 2019 auf Schloss Ribbeck, hat an der beklagenswerten Situation nichts geändert.

Seit etwa Herbst 2024 hat nun diese Frage noch einmal besondere Brisanz erlangt. Ab 1. August 2025 wird die Bahnstrecke Berlin-Hamburg für mindestens neun Monate komplett gesperrt. Es wird deswegen auch keine Regionalbahnen für abertausende von Pendlern von über Nauen nach Berlin geben. Das von der Bahn entworfene



Auf dem alten Bahnsteig

Blick von der Eisenbahnbrücke nach Nordwesten



Szenario für einen Schienenersatzverkehr lässt chaotische Zustände in dieser Zeit befürchten. Wenn die Regionalzüge auf der Strecke Stendal-Rathenow-Berlin endlich auch wieder in Groß Behnitz halten würden, könnte dies in dieser kritischen Zeit eine erhebliche Entlastung für den gesamten Sozialraum Süd von Nauen und darüber hinaus bringen.

Trotz allem fahren die Züge weiterhin an Groß Behnitz vorbei, was angesichts vieler politischer Sonntagsreden über die Notwendigkeit der Verkehrswende in Zeiten bedrohlicher Konsequenzen des Klimawandels für den gesunden Menschenverstand von Otto Normalverbraucher völlig

unverständlich und nicht hinnehmbar ist. Frustration über Politik, die wider besseres Wissen am Willen der Wähler vorbeigiert und keine Lösungen entwickelt, die die Menschen brauchen, ist eine leider sehr naheliegende Konsequenz.

Die Groß Behnitzer und ihre Mitstreiter fordern erneut, dass die politischen und dinglichen Voraussetzungen für die Wiedereröffnung des Bahnhaltendes Groß Behnitz endlich geschaffen werden. Der Bahnhaltende Groß Behnitz muss JETZT in die Planung des Ausbaus der Lehrter Stammbahn, die ab 2028 erfolgen soll, mit aufgenommen werden.

Ilse Gerlach

## App-Hilfe beim Bahnchaos: Kontaktbörse für Pendler

Rien ne va plus. Nichts geht mehr. Vom 1. August 2025 bis zum 30. April 2026 ist Nauen vom Streckennetz der Bahn abgeschnitten. Chaos droht. Durch die Sperrung sind die Pendler gezwungen, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren. Und das sind nicht wenige.



Nauen ist durch ausgeprägte Pendlerbewegungen gekennzeichnet. Einerseits fahren täglich rund 6.888 Menschen aus Nauen in die Städte Falkensee, Berlin, Potsdam sowie in die umliegenden Kommunen Brieselang und Wustermark. Andererseits pendeln täglich sogar 7.356 Autofahrer aus der Region nach Nauen, da hier zahlreiche überregionale Arbeitgeber angesiedelt sind (Quelle: Pendleratlas Deutschland, Statistische Ämter der Länder, Stand 2023).

„Der von der DB InfraGO bereitgestellte Schienenersatzverkehr wird voraussichtlich nicht ausreichen, um den zusätzlichen Verkehrsaufkommen gerecht zu werden. Dies führt zu einer Mehrbelastung der Straßeninfrastruktur im Bereich der Kernstadt sowie der B 5 Richtung Berlin, insbesondere in den Ortsdurchfahrten der Ortsteile Ribbeck, Berge und Lietzow. Besonders im Bereich der Einpendler verstärkt sich das Problem der Parkplatzengpässe, die bereits heute an

ihre Kapazitätsgrenzen stoßen“, sagt Bürgermeisterkandidat Dr. Michael Wiebersinsky und ergänzt: „Bisher haben weder der Landkreis noch die Stadt Nauen eine zielführende und zufriedenstellende Unterstützung für die Bürgerinnen und Bürger während der Bahnsanierung realisieren können.“ Seine Idee: der Einsatz einer Pendler-App.

Am 9. Juni stellte die Fraktion „Wir für Nauen“ zur nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag über eine „Einrichtung einer Mitgliedschaft und Bereitstellung der kommunalen Fahrgemeinschaftsplattform PENDLA“. Im Wortlaut: Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, die Stadt Nauen für die Dauer von 36 Monaten als Mitgliedskommune der kommunalen Fahrgemeinschaftsplattform PENDLA zu registrieren und die Nutzung durch geeignete Marketingmaßnahmen zu fördern.

Mit der Einführung der Fahrgemeinschaftsplattform PENDLA kann die Stadt Nauen ihren Einwohnerinnen und Einwohnern ein kostenloses Instrument zur Verfügung stellen, das eine zeit-, kosten- und ressourcensparende Alternative für den täglichen Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz bietet. Dadurch können Verkehrsaufkommen reduziert und durch die Verringerung einzelbesetzter PKW die angespannte Parkplatzsituation in der Stadt entspannt werden. Beispielhaft sei hier der Sägewerksplatz genannt, der bereits jetzt ohne die Pendler während der Schienensperrung an seine Kapazitätsgrenze stößt.

Vor Ablauf der Vertragslaufzeit sollte eine Evaluation der Plattformnutzung erfolgen. Bei unzureichender Akzeptanz nach Wiedereröffnung der Bahnstrecke kann der Vertrag fristgerecht gekündigt werden. Der App-Anbieter aus Nordrhein-Westfalen betreut derzeit über 540 Gemeinden und Kommunen. Mit dem kom-

munalen Anschluss ans PENDLA-System – eine Freischaltung erfolgt innerhalb 24 Stunden – bekommt Nauen eigene Zugriffsrechte und alle Bürgerinnen und Bürger einen kostenfreien Zugang zu dem Online-Netzwerk. Auch Arbeitgeber können sich kostenfrei bei der App registrieren. „Letztendlich funktioniert die Fahrgemeinschafts-App wie eine Kontaktbörse für Pendler. Auf Basis der eigenen angegebenen Fahrtstrecke findet PENDLA die idealen Mitfahrer in der Nähe. Zudem gibt es kartenbasierte Vergleiche anderer Routen mit dem eigenen Weg zum Arbeitsplatz“, erklärt Dr. Wiebersinsky.

Geben Stadtverordnetenversammlung und Hauptausschuss ihr Go, muss wegen der zeitlich dringlichen Situation noch kräftig die PR- und Marketingtrommel gerührt werden, um möglichst viele User zu gewinnen. „Neben öffentlichen Werbemaßnahmen sollte hierzu auch der direkte Kontakt zu den großen Arbeitgebern in Nauen (z. B. PacTech, Havelland Kliniken, BSH) gesucht und deren interne Kommunikationswege genutzt werden. Denn je mehr Nauener bei der App registriert sind, umso größer ist die Chance auf ein Pendler-Match“, sagt Dr. Wiebersinsky. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass Nauen schnell den Weg für Fahrgemeinschaften frei macht.

Info: [www.pendla.com](http://www.pendla.com)



### Bürgerpark Stadtrandsiedlung

Ein vergessener Schatz wird gehoben.

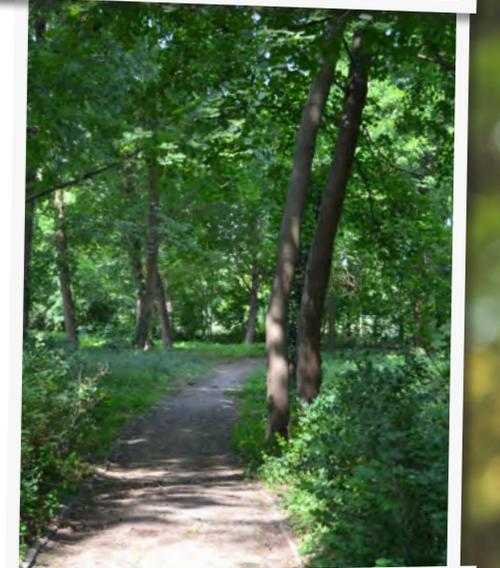
Es wirkt, als sei der Bürgerpark in der Stadtrandsiedlung aus dem Dornröschenschlaf erwacht.

Frühsommersonne scheint auf Wege, welche lange im Wildwuchs verborgen lagen.

Das gelichtete Unterholz ist abtransportiert und der Bürgerpark am zukünftigen Bahnhofsquartier erlebt seine Wiederauferstehung.

Noch sind die Wege nicht barrierefrei, Sitzmöglichkeiten und Mülleimer fehlen.

Doch der alte Charme blitzt bereits hell.



## Wilder Westen in Niebede

Willkommen zurück im 19. Jahrhundert. Den „Wilden Westen“ kennen wir aus Filmen und Literatur. Das Leben in dieser Ära war geprägt von Gesetzlosigkeit, Selbstjustiz, Korruption, Rassenhass und Weidekriegen. Revolverhelden hatten das Sagen. Ist das wirklich Vergangenes? Oder erleben wir, im 21. Jahrhundert, vergleichbare Strukturen nur unter dem Deckmantel der Demokratie?

Ein kritischer Blick auf den kleinen Ort Niebede wirft Fragen auf. Im Ortskern soll eine Wetterschutzhütte gebaut werden, mitten im Bodendenkmal mit historischen und denkmalgeschützten Gebäuden. Der Ortskern „Am Anger“ wurde nach dem DDR-Regime aufwendig saniert und mit viel Liebe zum Detail von Architekten gestaltet. Das Ergebnis beeindruckt durch ein wunderbares Landschaftsbild, mit historischem Pflaster und einem Teich als Blickfang.

Der „Bürgerkrieg“ in Niebede ist nun entfacht, denn viele Dorfbewohner wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. Einzelpersonen oder eine Interessengruppe haben das Projekt „Hütte“ geboren und wollen ihre sinnfreie Idee unbedingt verwirklichen, kompromisslos! In „Wild-West“-Mauier sind die gesetzlosen Cowboys losgeritten, um ihre neue Weide abzustecken. Die Revolverhelden halten den Sheriff in Schach. Die demokratischen Grundrechte der Bürger wurden ausgehebelt, kein Mitspracherecht, kein Mitgestaltungsrecht, nur ein Flyer im Briefkasten – „Jetzt geht's los, wir haben das Fördergeld.“ Wer steht für WIR? Bis heute wurde kein Konzept veröffentlicht, es gibt keine Transparenz und wovon wird nachträglich eine Art „Schadensbegrenzung“ vom Sheriff betrieben. Ein derartiger Eingriff in das Landschaftsbild auf öffentlichen Grünflächen, mit öffentlichen Fördergeldern wird unter Ausschluss der Anwohner betrieben. Ressourcen sparende Alternativen sind vorhanden und werden ignoriert, unfassbar! Die Revolverhelden reiten noch immer durchs Dorf, die Gegner der Hütte suchen Schutz beim Sheriff. Wie endet der Kampf um das Weideland? Wir dürfen gespannt bleiben, wo der „Wilde Westen“ aufhört und die Demokratie aufhört. Unser demokratisches Fundament ist eine wesentliche Säule auf der politischen Bühne. Wir, als Bürger im Havelland, erwarten seriöse kommunale Politik und Verlässlichkeit im Umgang mit dem demokratischen Regelwerk.

I.S., Nauen

## Ein Bürgermeister ist für alle da

Da ist mal einer angetreten vor acht Jahren und hat vollmundig angekündigt, besonders in den Ortsteilen zu fördern. Kita und Schulen sollten entstehen, das Dorfleben sollte aufleben. Tatsache ist: Alleine für Groß Behnitz liegen mehr als zehntausend Anträge bei Herrn Meger: alle unbeantwortet – wahrscheinlich in der großen „Ablage“ unter seinem Tisch. In Tietzow wurde für Hunderttausende Euro eine Anliegerstraße für drei Anlieger gebaut, aber andere sinnvollere Arbeiten blieben liegen. Vielleicht hat einer der Anlieger das richtige Parteibuch der LWN? Plauslos!

In Marke wird der Ausbau der Ortsdurchfahrt immer weiter verzögert. Ein dringend erforderlicher Radweg für Kinder und Schüler von Schwarzebeck? Fehlannonce.

Nauen und die Ortsteile sollten die Zeit unter dem noch andauernden Oberhaupt als Ausrunder der Zeitgeschichte abhaken und jemanden wählen, der endlich die Interessen aller vertritt. Ein Bürgermeister ist nämlich für alle da. Und nicht nur für die, die ihn vermeintlich gewählt haben.

M.G., Nauen, Ortsteil

## Nauen braucht den Wechsel

Meinen Nauen bitte ich nicht zu nennen. Ich bin in verantwortlicher Stellung im Stadtgebiet tätig. Was ich unter der derzeitigen Stadtleitung vermisste, ist eine zielgerichtete Wirtschaftspolitik, eine Idee für die Stadt.

Darauf angesprochen, bekam ich nur erstarrte Gesichter der zuständigen Verwaltung als Antwort.

Es gibt weder ein Konzept für die siechende Innenstadt noch eines für die Nahversorgung – zu viele plauslose Supermärkte – oder eine Planung für Wirtschaftsausiedlung. Und das Kaputtsparen der Infrastruktur macht die Stadt auch nicht attraktiver.

Nauen braucht den Wechsel zu einer vernünftigen, sachorientierten Stadtpolitik.

Anonym, Nauen

## Präsenzgerier

Mir fällt in letzter Zeit auf, dass auf jeder noch so kleinen Veranstaltung unser MEGA-MEGER immer zur Stelle ist, um seinen Senf dazuzugeben. Dabei berichtet er zufällig immer davon, was für ein toller Hecht er ist. Kein Mikro ist sicher vor ihm. Dabei verschweigt er, dass er sich die ganzen ersten Jahre seiner „Regierung“ nur um sich selbst und seine „Liebsten“ gekümmert hat und wir Bürger durften ihn nur „von hinten“ sehen. Ob seine Präsenz jetzt etwas mit der anstehenden Bürgermeisterwahl zu tun hat?

K.F., Nauen, Ortsteil

## Klientelpolitik

An die Redaktion von Schönes Nauen,

ich wohne hier schon in 3. Generation und pflege zurzeit meine kranken Eltern – neben der Arbeit. Ich interessiere mich (noch) für das, was in der Stadt los ist und auch für das, was nicht los ist. Seit Herr Meger Bürgermeister ist, liegt ein unangenehmer Geruch von Klientelpolitik über der Stadt.

Man guckt nicht auf die Sache, sondern fragt sich „kenne ich den?“ und dann wird immer zum Vorteil dieser Person entschieden, ob die Bürger dagegen sind oder nicht. Das ist doch Herr Meger Sch...egal.

Diese ganzen Baugelände auf dem Acker, bloß weil jemand seinen Acker vergolden will! Und was ist mit dem Lärm, dem Verkehr, der Versorgung der Bürger? Das ist doch so einem egal. Wenn dann das Chaos über uns hereinbricht, ist der schon längst abgewählt und erhält seine Pension.

Helga S., Nauen

## Impressum

Das kostenlose Regionalmagazin „Schönes Nauen“ erscheint nach Bedarf, i.d.R. dreimal jährlich. Es stellt verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region Nauen vor, sammelt die Termine aus der Umgebung und lässt Persönlichkeiten aus dem Umfeld zu Wort kommen.

„Schönes Nauen“ liegt in der gedruckten Version kostenfrei zum Mitnehmen an folgenden Stellen für Sie aus:  
Alte Schule, Ribbeck  
Havellandklinik Nauen  
Tabakwaren Tirany, Nauen  
Landgut Stober, Groß Behnitz  
und wird in die Haushalte verteilt.

Chefredaktion:  
Dipl.-Journ. Heidi Müller (HM)  
Anregungen, Ideen und Leserbriefe bitte an:  
redaktion@schoenesnauen.de

V.i.S.d.P.: Aaron Pinsker  
Markomannenstraße 28/212/5  
A-1220 Wien

ISSN: 2791-4127 (Print)  
2791-4135 (Online)

Verbreitete Auflage: 11.000 Stück  
erscheint im Eigenverlag A. Pinsker

Druck:  
WIRmachenDRUCK GmbH  
Mühlbachstraße 7  
71522 Backnang

Satz/Layout:  
Andrea Petsch – Fotografie & Grafik  
Tel. 01523-7388739  
email@andrea-petsch.de

Es gilt Anzeigenpreisliste 1 (05/21)  
Dies ist Ausgabe 1/2025

Bildnachweise:

Titel-Foto:  
Dr. Michael Wiebersinsky©Anna Wasilewski  
S. 2: Die Hoffotografen; Wegweiser©Andrea Petsch (KI-generiert)  
S. 4: News: Café Mediterraneo©Café Mediterraneo; Korfu©Raimond Heydt; Logo©Korfu  
S. 5: News: Feuerwehrautos©FFW Nauen Gespräch-Illustration©Image by storystet on Freepik  
S. 6: Kinderfest©WirfürNauen  
S. 7-13: Wiebersinsky©Anna Wasilewski  
S. 14-15: Claudia Pohl©privat  
S. 16: DLG-Gebäude©Raimond Heydt  
S. 17: Karte und Luftaufnahme©MEAB Nauen  
S. 18-19: Bahnsteig/Schienen©Ilse Gerlach  
S. 20: Pendla-Logo/Telefon©www.pendla.de  
S. 21: Bürgerpark©Raimond Heydt  
U4: ©RickSchönbucher



Auch online unter [www.schoenes-nauen.de](http://www.schoenes-nauen.de)



Ihr Heft „Schönes Nauen“  
bekommen Sie hier:

- Alte Schule, Ribbeck
- Havellandklinik Nauen
- Tabakwaren Tirany, Nauen
- Landgut Stober, Groß Behnitz



**Klimaneutral**

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001